

Rara

Sächsische 1746

MB 8^o

268

Landesbibliothek

per istū tex. inducendo vt in dicitur, et
ertisse Bar. Nec ob iura allegata per bo
m q̄ q̄n cessione est facta ad cōmodū e per
possit obijci cedēti, et dixi, tñ fallit p̄m
fissent inanes, vt in herede post restitutā
p̄. Item fallit in pcuratore qui nūq̄ habet
em suā, s; dñi habentis vtilis et ita loq̄ re
seq. Tñ p̄ opi. Bar. potest adduci q̄ so
vel transactio scā cū habēte directas, no
les q̄n cessione est facta ad cōmodū cession
a debito. s; d; in impedire q̄ litigando nō
denti vtilis nisi diceremus aliud esse in
e sponte facta a debitore. q̄ nō d; posse p
iles, aliud est q̄n inuitus in iudicio puen
poterimus cogitare. + 7. Possit et dubita
is facta post cessionem noceat cessionari
or. in. d. §. si heres. et ibi dicitur p̄ Imo
em addit no. per Jo. an. addi. Spe
addi. inci. q̄ritur an p̄fessio. in fi. ti. et
. in. l. si actor. i. de procu. et aliquid per
in. c. q̄uis. de re iud. et in. c. in pertra
um. C. In gl. h. et. aliud est in excepuc
tio emptoris d̄ venditorem, q̄ non ne
potuit esse q̄ emptor non erat dñs, s;
te. i. de eniccio. non sic in pacto facto p
ius cōmodū et incōmodū omnino spe
paciscētē. iō equū est vt tale p̄m obsta
si inter. P̄m dñi d̄ nō pete
quo ad doli excepucio
vendiderat. h. d. Et aliter vt hic
in casu huius. §. vtilis actio ex vendi
cessione esset acq̄sita dñō ex vendi



COMPENDIUM MUSICUM INSTRU- MENTALE

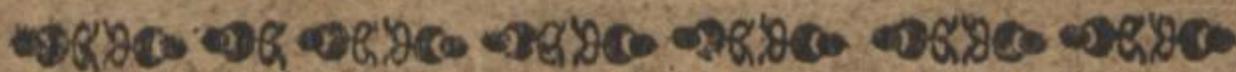
Das ist:

Kurze Verfassung /
durch welche ein Music-Liebender
der in kurzer Zeit nechst Göttlicher
Hülffe und treusleißiger Unterweiffung
zur Instrumental-Music gelangen
kan:

Zu Nutz der anfahenden Music
Liebenden Gemüther verfertiget/
und zum Druck befördert

von

Andrea Gleichen / S. S. Theol.
Studios. der Reuß. Plaw. Music
zu Gera Directore.



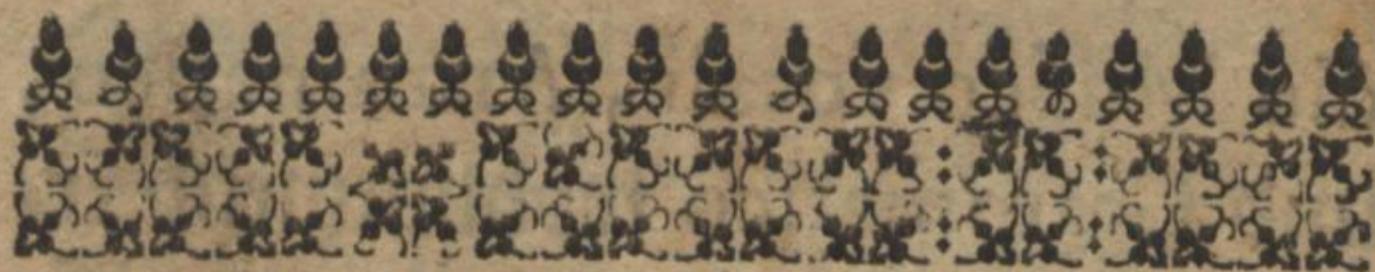
J E N A

Gedruckt bey Samuel Krebsen.
Anno 1657.



NB 8° 268 Rara

Anno salutis 1000
1657.



An die
Wohl = Ehrenveste / Groß = und
Vorachtbare / Hoch = und Wohl =
gelahrte! Hoch = und Wohl =
weise Herren

Amtmänner / Consisto-
rial = Cancellen = Lehn = Secretarios
und Amtschöffer:
wie auch:

Wohltregerende und verordnete
Herren Bürgermeister / uñ Räte /
bey denen Hochherrl. Keuß. Plaw. Res
sidentz. Städten

GERA / SLEZIS / SOBEN
EITZ und SAARBURG:

Meinen unterwilligen Grusz und geflisse-
ne Dienste iederzeit zuvor!

Was vor wenig Jahren / Hoch =
geehrte vielgencigte Patronen,
und Förderer! ich der lieben
Jugend in einem geringen Compen-
A 2 dio

dio Musico vocali, Arithmetico,
und Grammatico wohlmeinend er-
öffnet und gezeiget / solches werden sie
zum theil selbst gesehen / zum theil nach
Beliebung von mir zu empfangen
haben: Damit aber dieselbe ferner /
nach dem wenigen Talento, so der
barmherzige Gott mir auf Gnaden
verlichen / wie bisher in der Vocal-
also ins künftige in der Instrumen-
tal Music unterrichtet werden möch-
te / habe ich vor rathsam erachtet / der-
selben einen leichten und ordentli-
chen Weg darzu zuzeigen. Daß aber
meinen allerseits Hochgeehrten
Herren und geneigten Förderern
ich solche geringe und einfältige Kin-
der-Arbeit zu zuschreiben mich unter-
nommen / in dem mir nicht unwillkürlich /
wie von Hoch Herrl. Gnäd. ho-
hen Landes Herrschafft Sie ihres
orths allerseits mit viel höhern und
wichtigern Ampts-Berichtungen
Gnäd.

Enadrigt befehlet / als das Sie sol-
che geringe Arbeit nur einmahl anzublick-
en / geruhen solten / habe ich an-
fänglich starck gemuthmasset / es
möchte denenselben sehr zuwider seyn /
und mir dadurch mehr Ungunst / als
Gunst und Wohlgewogenheit erwe-
cken. In dem mir aber zur Gnüge
bekand / wie meine allerselts wohlge-
neigte Patronen nicht nur der Music
wohlgewogen / dieselbe auch bester-
massen zu befördern allen möglichen
Vorschub thun / sondern auch Ihre
lieben Kinder selbst / die zum theil
meiner wenigen information unter-
geben / zum theil ins künfftige möch-
ten untergeben werden / fleissig und
väterlich darzu anhalten / damit sie
neben der Gottesfurcht auch in der
Musicâ vocali und Instrumentali,
welches nicht der geringsten / sondern
in Wahrheit der wichtigsten Exer-
ciorum eins mit ist / möchten gründliche

A iij

Wissens

Wissenschaft und Unterricht erlan-
gen. Als habe daher hinwiederumb
ich gute Hoffnung geschöpffet / Sie
allerseits meine wohlgemeinte gute
Intention in besten vermercken / und
disz zwar geringe / jedoch ihren lieben
Kindern verhoffentlich nützliche und
angenehme Wercklein Ihnen werden
gefallen lassen / und darneben meine
geneigte Förderer und grosse Patro-
nen verbleiben. Welche ich auch Gött-
licher Verwahrung zu allem selbst er-
wünschtem Wolstande treuligst be-
fehle. Datum Gera den 24. April.
Anno 1657.

Meiner hochgeehrten För-
derer und Patronen

unterdienstwillig.

Andreas Gleich.



Musica Instrumentalis CHRISTO Sacra!

DIE Instrumental Music ist eine solche edle Wissenschaft und Kunst/da man auf dem Clavicordio oder Instrument (als der Mutter anderer Instrumenten) viel und unterschiedliche Stimmen fein künstlich in einem anmuthigen accord zusammen spielet und abgiebet.

Solche künstliche Abgebung aber der unterschiedlichen Stimmen bestehet

sin Theoria seu Explicatione, in deutlicher Erklärung und ganz genauer Betrachtung

der Tabulatur; Welche ist ein Entwurff aller Stimmen / so bey einem Stücke vorkommen / die als in einem Abriß entworffen / künstlich und lieblich zugleich abgegeben und gespielt werden.

Zu rechtem Verstande der Tabulatur

A iiij latur

Istir nun zu gelangen / muß man wol
kennen und verstehen lernen

1. Das Clavier / bey welchem 4. Octa-
ven in acht zu nehmen :

Die erste : Vom grossen C bis zum
kleinen / bey welcher octav eitel
grosse Buchstaben vorlauffen.

Die andere : Vom kleinen c bis an
das ein gestrichne \bar{c} / in welcher
octav die Buchstaben alle klein ge-
schrieben / und also von der vorher-
gehenden Octav, als welche eitel
grosse Buchstaben hat / gar leicht-
lich können erkänd und unterschies-
den werden.

Die dritte : Von ein gestrichenen
 \bar{c} bis an das zwey gestrichne $\bar{\bar{c}}$ /
welche von der vorhergehenden
wohl zu unterscheiden / so keinen
Strich haben.

Die vierdte : Von zwey gestrichnem
 $\bar{\bar{c}}$ bis an das 3 gestrichene $\bar{\bar{\bar{c}}}$ / wela-
che von der vorhergehenden Octav
wohl zu unterscheiden / als die nur
mit einem Strich bezeichnet.

Welches dann einem Knaben
ent-

entweder auff dem Clavicordio oder Instrument selbst / oder in folgenden Clavibus Signatis, (die er ohne das kinnen lernen muß / wenn er etwas in die Tabulatur setzen will) gezeiget werden kan.

Entwurf des gantzen Claviers durch alle Claves Signatas.

The image displays six systems of handwritten musical notation, each consisting of two staves. The notation is a form of tablature used for clavichord, where notes are represented by letters (a, b, c, d, e, f, g) and accidentals (sharps and flats) are used to indicate specific pitches. The systems are arranged vertically, with the first system at the top and the last at the bottom. Each system shows a sequence of notes and accidentals across the two staves, representing the layout of the instrument's keys.

Dieser Clavis Signata wird selten von
Autoribus gebraucht.

2. Die Geltung / so über die Claves
muß gesetzt werden / welche andeu-
det / wie lange man bey ieden Clave
auff dem Clavier halten soll.

Solche geltung nun betricffe
den schlechten oder gleichẽ Tact:
denn wie lange ein Sânger auff
der Noten helt ; so lange muß auch
der Instrumentist auff dem Clavier
halt

halten: Es kan ihm aber einer die Geltung folgender Gestalt von dem schlechten Tact einbilden:

C

das andere wird der usus geben.

Den ungleichen oder Tripel-
Tact: Da ebenmässig so lange
muß gehalten werden / als der Säng-
ger auff der Noten helt:

In Tripla Majori:

1.

oder
In Tripla Minori:

1.



Das übrige wird der usus besser
lehren.

Nota: Es muß aber bey dem so wohl
gleichem als Tripel-Acte in acht
genommen werden / daß nicht mehr
denn ein Schlag zusammen gesetzt
werden müsse; Wofern aber Noten
von mehr Schlägen vorlieffen / müs-
sen selbe in unterschiedene ganze
Schläge zertheilet / und mit einem
krummen Strichlein unten zusam-
men gehenget werden; Dadurch deñ
angedeutet wird / daß hernach solche
Claves nicht zwey oder mehrmahl /
sondern nur einmahl berühret / und
mit dem Finger / so lange nun solche
Note von zwey oder mehr Schlägen
währet / stille gehalten werden müsse.
Sonst ist auch wohl gute achtung zu
geben / daß über einem ieglichen Cla-
ve die Geltung fein gleich über gesetzt
werde / denn ie reiner die Tabulatur

Ge=

geschrieben wird / ie feiner und gewisser man darnach spielen kan.

3. Die Claves: und zwar

{ Die Claves Signatas: Welche er zum Theil auß meiner Musica vocali kenne lernen / die ihm hernach die andern Claves richtig zeigen.

{ Claves non signatas: Welche von den Clavibus Signatis erlernet un̄ erkennet werden müssen; da denn bey einem ieden Clave, wol in acht zu nehmen / ob er groß oder klein / mit einem / zwey oder drey Strichlein müsse gemahlet werden.

4. Den Gesang: Bey welchem in acht zu nehmen

{ ins gemein: Daß allezeit der Anfang des Gesanges oder Stückes / auch wohl nach Gelegenheit der Autor vorangesezt werde. Ingleichen / daß der Discant allezeit oben / und die andern Stimmen / als Alt, Tenor und Bass feingleich darunter gesezt werden.

{ Insonderheit: Daß man wohl erwege / ob der Gesang durus oder mollis sey; Denn wenn er mollis, muß

muß

muß allezeit b/so er aber durus, allzeit h gesezset werden.

Wann nun ein Knabe dieses zuvorher wol erwogen / kan er in Gottes Nahmen einen Anfang machen / und erstlich ein oder den andern Contrapunctum Simplicem, od schlechten Psalm und Kirchen-Gesang abzusezzen versuchen / und hernach spielen lernen / dadurch er nicht allein die Tabulatur un Clavier allgemachsam verstehen / sondern auch des Thons / und was er zu einem ieden Clave greiffen solle / leichtlich gewohnen lernet. Nachmals kan er auch andere und schwerere Sachen vornehmen / als da sind / Contrapunctus floridus oder Fractus, Contrapunctus Coloratus, Fugen / Madrigalien / Muteten &c. Denn ie fleissiger einer in der Tabulatur sich übet / ie geschickter und glücklicher er sich hernach / den Gen. Bass zu tractiren befindē wird.

Hernach beruhet auch solche künstliche Abgebung der unterschiedlichen Stimmen in fleissiger Betrachtung
Des General Basses / welcher durch
 das

das ganze Stück oder Gesang in einer einzigen Stimme das Fundament führet / darauß der Instrumentist gar künstlich mit spielen kan.

Weil nun ihrer viel gefunden werden / welche / ehe sie einen Contrapunctum Simplicem spielen lernen / weil ihnen die Tabulatur abzusezen und verstehen zu lernen / schwer fallen / und nicht geringe Mühe und Zeit hinnehmen will / sich alsobald über den General Bass machen / als welcher nur eine Stimme führet / v. leichter zu tractiren scheint / und nach demselben zu spielen / ohne vorhergelegte Grund / sich unternehmen ; Ingleichen solche Leuthe gefunden werden / welche ihnen einbilden / als wann sie so wohl in der Tabulatur / als auch im General Bass geübte Meister wehren / denen gar nichts mangelte / ohngeachtet sie nicht eine schlechte und leichte Mutet transponiren können ; als habe ich den Music liebenden einen Weg zum General Bass zeigen wollen / welcher ist
(Regularis ; Da man ordentlicher Weise
nach

nach dem Genaral Basse zu spielen
 muß angeführet werden. Denn nach
 dem ein Musie liebender in der Tabu-
 latur sich fein geübet / welches vorher
 gehen soll / wie oben gedacht / damit
 man nicht / wie man zu reden pfleget /
 die Pferde hinter den Wagen spanne /
 und das nöhtigste übergehe / und zu-
 lest spare ; So soll er nun wohl in acht
 nehmen / wenn er nach dem General
 Basse fertig und zierlich / ja gründlich
 will spielen lernen.

1. Claves Signatas: Welche offte wun-
 derbarlich durch einander gehen / und
 bald ein Alt, bald ein Discant, Tenor
 und Bass Zeichen vorkömt ; wer nun
 solche Claves Signatas, und die dar-
 innen vorlauffende Claves nicht fers-
 tig inne hat / der kan und wird nichts
 recht schlagen und treffen lernen.
 Solche Claves Signatas nun / v. was
 ein ieder vor Claves in sich halte un-
 begreiffe / kan er auß dem Entwurff
 des Claviers / so auß dem andern blat
 dieses Tractätleins zu finden / erler-
 nen / und ihm fest einbilden. Denn
 wie lange er nachmahls auß ieder
 Notem

Noten halten müsse / solches hat er
 allbereit auß meiner Musica vocali
 gelernet. Diese angeregte Claves
 Signatae aber kommen in dem Gene-
 ral Basse auß folgenden Linien ver-
 zeichner vor :



2. Consonantias perfectas ; Den voll-
 kommenen wohl laut und Einstims-
 migkeit ; so in dreyen Sonis, als in
 der Tertia, Quinta und Octava be-
 stehet : Da dann nothwendig die
 vierdte / wie auch alle übrige Stim-
 men in der Octava mit einem unter
 diesen obgedachten dreyen überein-
 stimmen müssen. Es sollen aber 2.
 und mehr Quinten und Octaven
 nacheinander nicht berühret werde/
 denn solches auch in der Compositio-
 on gänzlich verboten. Wann aber
 im General Basse über der No-
 ten keine Zahl / b oder \times überzeichnet
 stehet / mag man die nächsten Con-
 cordanzen / als Tertiam, Quintam,
 B oder

B

oder

oder Octavam darzu greiffen: doch muß man sich in der rechten Hand in acht nehmen / daß nicht verbotene Octaven und Quinten man mit unter springen lasse. So ist's auch fein / wenn man bey den nächsten Concordanzen in der tieffe bleibet / denn es können nachmahls die andern Vocalisten und Instrumentisten ihren Raum in der Höhe haben; Ist auch nicht nöthig / daß man vollstimmig greiffe / wann andere Stimmen drein Musiciren / sondern ist an dreyen / zum meisten 4. Stimmen genug / bisweilen an zweyen / nachdem es geschwinde gehet.

Es ist aber nicht ohne / daß ein incipient vor sich nicht alsobald wissen könne / was er im General Basse so wohl in d' rechten / als lincken Hand vor Mittel-Partheien gebrauche / er übe sich denn zuvorher wohl in den reinen Contrapuncten / die er ihn durch alle Claves in die teutsche Tabulatur bringen / und gleichsam aufwendig lernen kan / dadurch er ihm nicht allein den Thon eines ieden

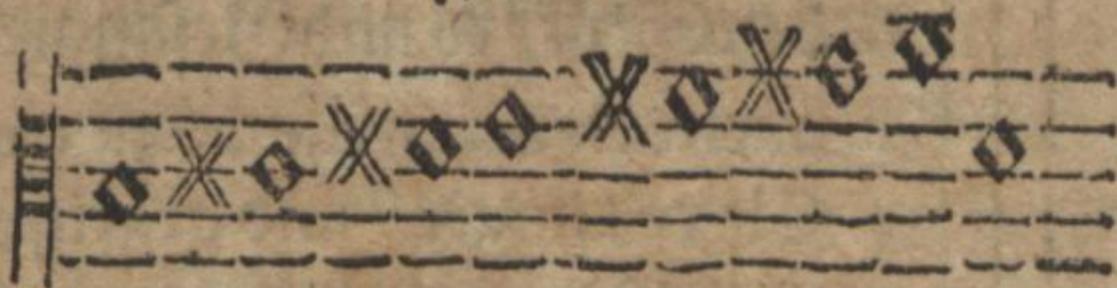
den

den Stück es und Gesanges / sondern auch den accord, was zu einem ieden Clave klinget / und gegriffen werden muß / kan wohl bekand machen / und dadurch gleichsam / was den Ton und accord betrifft / einen habitum und richtigen Bestand erlangen.

Kürzlich so können durch das ganze Stücke abwechslungs Weise Tertien / Quinten und Octaven appliciret und gegeben werden / und soll man dem Fundament keine Secundam, 4, 6, und 7, affingiren / wann sie nicht außdrücklich drüber stehen.

Gleich wie nun bey der vocal Music unter dem Cantu duro und molli ein mercklicher Unterscheid ist / da jener hart / dieser weich gesungẽ werden muß : Also ist auch solches nicht weniger bey der Instrumental Music zu betrachten : Denn wenn der Gesang und Compositio dura ist / muß die Tertia major gegeben werden :
E.g.

B ij



Es were dann/das das b oben üz
ber der Noten stünde/würde nur die
selbe absonderlich weich/und zwar
durch Tertiam minorem gegeben.

Ist aber der Gesang mollis,
wird Tertia ^{minor} ~~major~~ gegeben: E.g.



Wofern aber über dergleichen
Clavibus das x stünde/müßte selbiger
Clavis durch Tertiam majorem
gegeben werden. Und was nun bey
der Tertia majori und minori erin
nert worden/fast gleiches iudicium
wird auch gegeben von der Sexta ma
jori

jori

jori und minori. Es hat zwar Samuel Scheid die Sextam majorem durch ein Strichlein wollen andeuten/nemlich δ / weil aber keiner der vornehmnen Musicorum hierinnen nachfolgen wollen / in dem ihnen zur gnüge befand / daß Tertia oder Sexta major vel minor aus dem Cantu molli oder duro ohne das fliesse / habe ich solche auch vorbegehen wollen.

3. *Dissonantias artificiosè immixtas:*
 Die künstlich eingemengten discordanzen / welche / wie oben erwehnet / nicht ehe sollen gegeben werden / sie stehen denn außdrücklich über dem Fundamente / und sind Secunda, Quarta und Septima. Aus welchen künstliche und dem Gehör über alle massen lieblich kommende Syncopationen zu machen.

Woferne in dem General Basse geschwinde Gänge kömen / von viertel-Tacten / geschwänkten oder zwey geschwänkten Noten / müste dargegen in den mittel Partheien gehalten /

B ij und

und nicht geschwinde gespielt werden. E.g.



oder:



oder



Solten aber viertel Tacte/oder geschwänzte Noten nicht nacheinander/sondern durch 3/6 &c. springen und abwechseln/müßte auch andere/neue/unter

unter

unterschiedene / und zu solchen Clavi-
bus gehörige Concordanzen applici-
ret und gegeben werden; als



Nota: Hier habe ich auch den vortreffli-
chen Nutzen im General Basse mit an-
hängen wollen / wann einer in seiner
Musica vocali zu ziemlicher perfectio-
on gelanget / auch einen feinen An-
fang im General Basse gemacht / daß
er eine Stimme / so er sonst von Natur
zu singen pflegt / darüber setze / den da-
durch kan er nicht allein zwei Stellen
bey der Music vertreten / in dem er eis-

B iij ne

ne Stimme auff dem Instrument, Bass violen, Theorb, &c. als das Fundament führen / die darüber geschriebene Stimme aber ohne sonder grosse Mühe mit singen kan; sondern auch gute Anweisung gibt / in dem er noch nicht Copiam hat / den accord darzu zu geben / dadurch zu desto vollkommenerer Erkendniß und Wissenschaft des General Basses zu gelangen.

Und so viel de Bassi Generali Regulari; Folget nun ferner

Irregularis: Weil er nicht bey seinen ordentlichen Clavibus bleibt / sondern abschreitet. Und kömte er zwar / was die Consonantias perfectas und Dissonantias artificiosè immixtas anlangt / mit dem Bassi Regulari ganz genau über ein; Er schreitet aber ab und verändert sich / was die Claves Signatas betrifft. Denn ob zwar der Autor und Componist ein Stücke in die Höhe gesetzt / welches zur Noth noch wohl / wie es stunde / gemacht werden könte; weil es aber keine solche gratiam hat / wenn alle Vocalisten und

In-

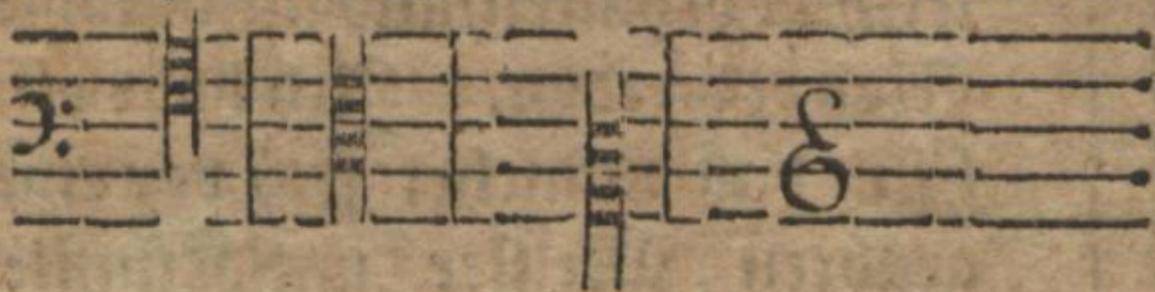
Instrumentisten ihre Stimme wider die Natur in die Höhe zwingen müssen / als wann sie die Stücken in Chormäßigem Ton abgeben / auch des Autoris Meinung nicht ist / daß man bey hochgesetzter Composition bleiben solle oder müsse / weil des vortrefflichen Capellmeisters / Herrn Schützens Arbeit vorhanden / welcher zwar das Stücke hoch gesetzt / den General Bass aber eine Quarte tieffer drücken lassen; Denn wenn es rathsam were / und besser klingen möchte / wenn ein Stücke / wie es hoch gesetzt / musiciret werden solte / würde dieser vornehme / und in vielen Landen und Königreichen berühmte Capellmeister das Stücke im General Basse / nicht ohne sondere Mühe eine Quart herunter gesetzt / sondern den andern Clavibus Signatis gemess in der Höhe gelassen haben. Habe derowegen denen incipienten / ein Stück zu transponiren / ein wenig Anleitung geben wollen / da dasselbe transponiret werden soll

B v

Per

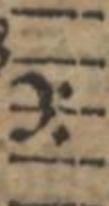
Per Quartam : Wann nemlich eine
 Compositio hochgesezset ist / da sie
 weder die Vocalisten mit ihrer Stimme /
 noch die Instrumentisten mit ihren
 instrumenten recht haben können /
 sondern gezwungen abgeben müssen /
 und übel klinget / weil es nicht rein ges-
 schehen kan / in dem einer auff / der an-
 der unter zeucht / muß solch Stück ei-
 ne Quarte tieffer in seinem gerechten
 und Chormässigem Thon musiciret
 werdē / welches die so wohl Vocalisten /
 als Instrumentisten wohl thun köna-
 nen / weil aber das Fundament in den
 Clavibus Signatis offst abwechselt /
 und offst so faule Gesellen gefunden
 werden / welche es nicht können / und
 doch auch nicht / welches denn eine
 schlechte Mühe / herunter sezzten
 wollen / habe ich denen incipienten
 zum besten und Behueff / damit sie es
 nicht erst herunter sezzten dürffen / und
 gleichwohl eine Quarte tieffer spielen
 können / einen leichten Weg darzu zei-
 gen wollen / nemlich an statt der hoch ge-
 sezten Clavium Signatarum sollen sie ih-
 nen andere Claves einbilden folgender
 massen : Stück.

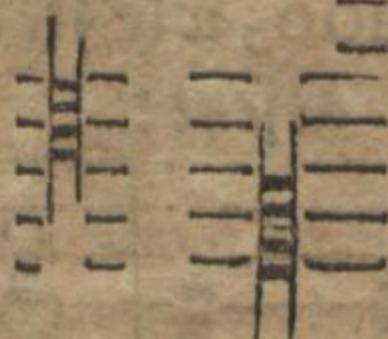
Stücke/wie es an sich selbst gesetzt:

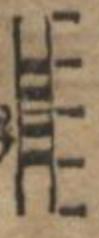


Bass: Tenor Alt: Discant.

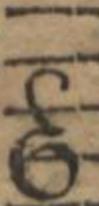
Wenn er nu alle diese Claves Signatas transponiren / und das ganze Stück eine Quarte tieffer spielen will / bildet er ihm folgende Claves Signatas ein / als anstatt

des Bass Zeichens  eine Octav drunter.

 eine Octav drunter.

des Tenor Zeichens  eine Octav drunter.

des Alt Zeichens:  eine Octav drunter.

Discant Zeichens:  eine Octav drunterber.

Diese Einbildung / weil sie aus der Vocal Music fleusst / und die Claves Signa-

Signata ohne das bekand / kan sie desto leichter behalten / und nachmahls practiciret werden. Ich habe offft gesehen / daß mancher sich vor einen gar geübten Meister und Künstler hat außgeben wollen / dem es doch an dieser geringen Wissenschaft gemangelt / die ein Knabe in einer Wochen / ich wolte sagen / in einem Tage lernē / begreifen und practiciren kan.

Per Quintam: Daman ein Stück eine Quinte tieffer macht / als gesetzt ist /

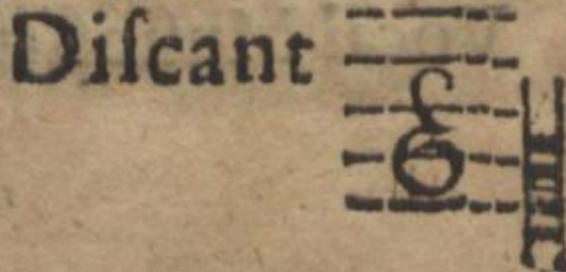
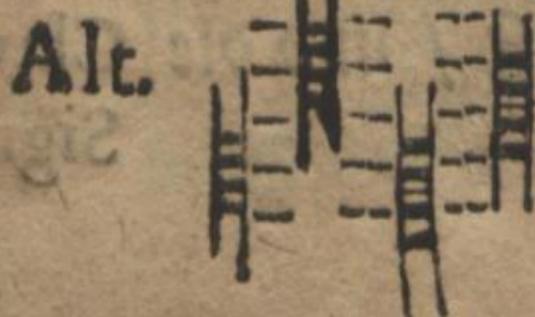
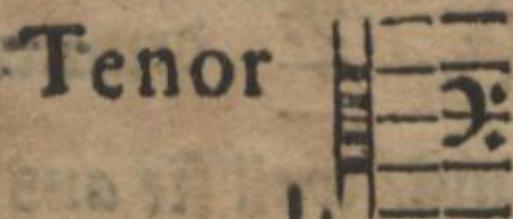
Die Compositio, wie sie an sich selbst gesetzt:



Bass. Tenor

Alt: Discant.

Per Quintam transposita.



Auff diese masse kan ihm ein Knabe die Transposition leichtlich einbilden/also daß er nicht erst absonderlich sich bemühet das Stückle eine Quart oder Quint tieffer herunter setzen / sondern es durch diese Abbildung alsobald kan spielen lernen.

Und so viel auch mit wenigen von dem General Bass.

Es beruhet aber die künstliche Abgebung der unterschiedlichen Stimmen auff dem Clavicordio oder Instrument ferner

in Praxi seu applicatione: In der Übung und Handanlegung selbst/die da im hinunter uñ hinauff lauffen mit gleichhaltenden Händen und Fingern bestehet: Und zwar

Die lincke Hand/pflegt mit denē zween längsten Fingern hinunterwärts / mit dem Daumen und bey sich habenden hinauffwärts zu lauffen.

Die rechte Hand pflegt mit denen zween längstē hinunterwärts/mit dem längsten und Goldfinger hinauffwärts zu lauffen: Welches/wenn es einem Knaben also bald im Anfange mit gewiesen wird / wird er das Stücklein desto ehe spielen/ihm auch / wo er sonst nicht fortkommen könnte / selbst helffen können; Denn was ohne Grund und Verstand gelernet wird / vergisset sich bald.

Und so viel von der Musica Instrumentali
vor

vor dißmal / ein verständiger Præceptor kan durch Exempla einem Knaben es klärer machen. Nur anstatt des Beschlusses / weil es auch nöthig seyn will / habe ich mit anhangen wollen.

Wenn ein Knabe auff dem Instrument oder Clavicordio zu lernen Beliebung trägt / daß er auch ein wenig Wissenschaft habe / wie er / wenn ein Clavier sich verstimmet / dasselbe wieder zu rechte bringe / und den Præceptorem deswegen nicht beschweren dörfte: Folget derothalben

I. Wie er das Instrument oder Clavicordium stimme

Nach dem weissen Clavier?

Erstlich soll man das ungestrichene f auff dem Instrument Chormasß ziehen / oder so hoch es etwa die Mensur leiden will:

Zum f das F eine Octav tieffer:

Zum F das C eine Quinte höher:

Zum C das g eine Quinte höher:

Zum g das G eine Octav tieffer:

Zum G das d eine Quint höher:

Zum d das a eine Quint höher:

Zum a das A eine Octav tieffer:

Zum A das e eine Quint höher:

Zum e das h eine Quint höher:

Zum h das H eine Octav tieffer.

Die andern Claves kan er von diesen / wann sie nu reine gestimmet / eine Octav drüber stimmen / iedoch / weil es bißweilen an einem wenigen fehlen will / und nicht so ganz genau durch die Octaven rein gestimmet werden können / und

biß.

bisweilen umb ein klein gemercklein zu hoch
 oder zu tieff kommen/sich auch bisweilen die all-
 bereit gestimte Seite / in dem sie off neu und
 frisch aufgezoogen/in etwas zurück gibt/kan man
 den accord der Tertien/Quarten/Quinten/Sex-
 ten &c. darzu nehmen/welche der Reinligkeit in
 der Stimmung nicht wenig behülfflich erschei-
 nen. Und ob zwar das Schwarze Clavier auf
 dem Clavicordio meistens vom weissen her-
 rühret/und antheil hat/ also daß wann das weis-
 se reine gestimmt/das Schwarze meistens
 zugleich mitgestimmt wird: habe ich doch vor-
 rathsam geachtet / wegen des Instrumentes/
 dessen Claviere alle absonderlich müssen gestim-
 met werden/auch zu melden/wie ein Instrument
 zu stimmen.

Nach dem schwarzen Clavier?

Erstlich soll das B zum f gezogen werden eine
 Quint tieffer:

Zum B das b eine Octav höher:

Zum b das \mathcal{R} eine Quint tieffer:

Zum \mathcal{R} das \mathcal{F} eine Octav höher:

Zu dem \mathcal{F} das \mathcal{H} eine Quint tieffer:

Zu dem \mathcal{H} das \mathcal{K} eine Octav höher:

Zu dem \mathcal{K} das \mathcal{L} eine Quinte höher.

Zu dem \mathcal{L} das \mathcal{N} eine Quint tieffer.

Die übrigen können/wie bey den weissen Claviren/durch
 Octaven gestimmt werden.

11. Wann in der Stimmung ein und die andere Seite
 möchte springen / was man zu jedem Clave vor Seiten
 bedürffe?

Zum C D fausse Numer. 3. subintellige wenn das In-
 stru.

Instrument oder Clavicordium Chormässiger Messur ist /
 Sonst wann es zu tieff oder zu hoch were/müßte der Nus-
 merus umb einen/gröber oder subtiler genommen werden.

Zum C. F.	-- -- --	Numer. 4.
Zum G. A.	-- -- --	Numer. 5.
Zum B. H. c.	-- --	Numer. 6.
Zum a. d. G.	-- --	Numer. 7.
Zum e. f. h. g. G.	-- --	Numer. 8.
Zum a. b. g. c. d. e. f. g.		Numer. 9.
Zum f. h. g. G. a. b. g. c. d. e.		Numer. 10.
Zum G. A. B. C.		Numer. 11.
Zum F. G. A. B.		Numer. 12.
Zum C. F. G.	--	Numer. 13.

Nota: Was zum Instrument gehöret /ziehen etliche
 vom grossen C bis an das ungestrichene/gelbe Sei-
 ten auff: Die andern aber durchauß weiß. Auffm
 Clavicordio aber sind sie durchauß gelbe.

So viel habe ich vor dißmahl der Music liebenden Ju-
 gend von der Instrumental-Music wohlmeinend eröff-
 nen wollen; Der Grosse Gott/dem zu Ehren nicht allein
 der Englische Chor sein Dreyfaches SANCTUS anstim-
 met; sondern auch wir / so viel uns in dieser Sterblig-
 keit möglich/vocaliter und instrumentaliter in zwar tief-
 ster Demuth/doch in freudigster Andacht/unser TE DE-
 UM LAUDAMUS intoniren/wolle zu treufleißiger
 Præceptorum wohlmeinender Arbeit seinen Segen von
 oben herab verleihen / so werden sie nicht nur zu ihrer
 Geistlichen Cantorey gute Sängler / sondern auch zu der
 Engelischen Music in dem ewigen Leben himmlische Mu-
 sicanos erziehen/Eya weren wir da! Eya weren wir da!

Wenn Er die Seinigen/Herr Gleiche so anweist/
 Dem hohen Gott zu Loob und Preis auffspielen heisset/
 Was wirs denn Wunder seyn/dass Ihn durch manches Land
 Der Sama Ruhm-Geschrey will machen wohl-bekand?

Aus Schuldigkeit setze es

M. Joh. Fried. Köber/von Bera.

Handwritten text, possibly a title or description, in a cursive script.

M. 3 8° 268 (Rosa)

~~Mus. St. 976~~

